

abtreten, wogegen sie 1761 eine Verschreibung über die übrigen zwölf erhielten, wonach sie dieselben für sich und ihre Nachkommen erblich und frei von Bankenzins zur beliebigen Benutzung erhielten. Nach den Statuten der Bruderschaft wurde von den Miethern der Bänke ein einmaliges Einkaufsgeld von 12, später meist nur 6 Fl. erhoben. Die hierdurch einkommenden Beträge bildeten seit 1766 mit den unter den Reformirten englischer und schottischer Abkunft gesammelten Collecten und milden Beiträgen und den Zinsen eines Capitals von 2000 Fl. die Einkünfte der Armen-Kasse der Bruderschaft, aus welcher verunglückte Schiffsleute und bedürftige Durchreisende, sowie hier wohnhafte Arme ihrer Nation unterstützt und in zwei besonderen Zimmern des königlichen Großen Hospitals unterhalten und verpflegt wurden. Auch gehörten der Bruderschaft die zwei sogenannten schottischen Gewölbe auf dem reformirten Kirchhofe.

Die in Königsberg ansässigen Mitglieder der Bruderschaft genossen vielfach sowohl in der reformirten Gemeinde, innerhalb deren sie oft Aemter und Vertrauensstellungen bekleideten (Collins war im XVIII. Jahrh. über 50 Jahre lang Kirchenvorsteher), als unter der Bürgerschaft großes Ansehen; der aus Schottland eingewanderte Arzt Dr. George Motherby erwarb sich besonders durch sein Impfverfahren einen solchen Ruf, daß der Consistorialrath Friedr. Samuel Bock im Jahre 1770 ein besonderes Schriftchen „Von der vorzüglichen Geschicklichkeit des Herrn George Motherby Med. Doct. bey Einpfropfung der Pocken, ertheilet aus eigener Erfahrung an seinem Kinde sichere Nachricht“ etc. (Kgsbg. 1770, 4<sup>o</sup>, 8 pg., cf. Pisanski, Literärgesch., Kgsbg. 1886, pg. 626) herausgab, an dessen Schlusse er „die nahe Abreise des Herrn Dr. Motherby“ erwähnt. Zwar meint er, es sei „zu dessen Wiederkunft einige Hofnung vorhanden“, jedoch findet sich nichts darüber, daß dieselbe wirklich erfolgt sei. — Unter den Kaufleuten ist besonders Green, der Freund Kant's, bemerkenswerth, welcher im vorgerückten Alter sich mehr und mehr einem zurückgezogenen Leben und der Lectüre